

2. Der Geist ist ewig, sein heiliges Wehen
 geht fort und fort durch alle Welt,
 und ewig wird das Wunder geschehen,
 daß er als Feuer vom Himmel fällt.
 Er kommt, er kommt uns zu vertreten,
 er ist es, der die Zungen beschwingt,
 er lehrt uns die Sprache der Sprachen reden,
 die, vom Herzen kommend, zum Herzen bringt;
 er hält vereinigt im Lebensvereine
 die große christliche Gemeine.

35. Im Sommer.

Von Paul Gerhardt. (Gefürzt.)

1. Geh aus, mein Herz, und suche
 Freud'
 in dieser lieben Sommerszeit
 an deines Gottes Gaben;
 schau' an der schönen Gärten Bier
 und siehe, wie sie mir und dir
 sich ausgeschmücket haben!
2. Die Bäume stehen voller Laub,
 das Erdreich decket seinen Staub
 mit einem grünen Kleide;
 Narzissus und die Tulipan,
 die ziehen sich viel schöner an
 als Salomonis Seide.
3. Die Lerche schwingt sich in die
 Luft,
 das Täublein fliegt aus seiner Klust
 und macht sich in die Wälder.
 Die hochbegabte Nachtigall
 ergöh't und füllt mit ihrem Schall
 Berg, Hügel, Thal und Felder.
4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
 der Storch baut und bewohnt sein
 Haus,
 das Schwälblein speist die Zungen;
 der schnelle Hirsch, das leichte Reh
 ist froh und kommt aus seiner Höh'
 ins tiefe Gras gesprungen.
5. Die Bächlein rauschen in dem
 Sand
 und malen sich und ihren Rand
 mit schattenreichen Myrten;
 die Wiesen liegen hart dabei
 und klingen ganz von Lustgeschrei
 der Schaf' und ihrer Hirten.
6. Die unverdrohne Bienenschar
 flucht hin und her, sucht hie und
 dar
 ihr' edle Honigspeise;
 des süßen Weinstocks starker Saft
 kriegt täglich neue Stärk' und Kraft
 in seinem schwachen Reise.
7. Der Weizen wächst mit Gewalt;
 darüber jauchzet jung und alt
 und rühmt die große Güte
 des, der so überflüssig labt
 und mit so manchem Gut begabt
 das menschliche Gemüte.
8. Ich selbst kann und mag nicht
 ruhn;
 des großen Gottes großes Thun
 erweckt mir alle Sinnen.
 Ich singe mit, wenn alles singt,
 und lasse, was dem Höchsten klingt,
 aus meinem Herzen rinnen.